

Anwendung: CBD Öl

Es kann eingesetzt werden bei: Schmerzen, Angst, Unruhe, Krampfstörungen, Epilepsie und Hemmung von Krebszellen.

Das CBD Öl sollte Hunden immer auf der Hand zum Ablecken angeboten werden!!!! Die Hunde wissen, wann sie es brauchen. 😊

// Beim Menschen und Tier	
1. Innerlich	- Wirkt beruhigend (bei Stress und allgemeiner Unruhe) - Einsatz bei Schmerzen allgemein - Beruhigung des Magen-Darm-Traktes - Unterstützung bei Epilepsie - Unterstützend bei ängstlichen Hunden (Gewitter & Silvester) - Kann bei ständigem Juckreiz den dadurch entstehenden Stress reduzieren - Hormonellen Dysbalancen - Für Hund & Halter geeignet!! ;-)
2. Dosierung	<u>Standarddosierung bei leichten Symptomen:</u> Ca. 1 Tropfen 10%-iges CBD Öl pro 10 kg / KM / BID <u>Stärkere Dosierung bei stärkeren Symptomen:</u> Ca. 2-6 Tropfen 10%-iges CBD Öl pro 10 kg / KM / BID (BID bedeutet 2 x täglich) Gerne gerade in stressigen Situationen anbieten. Kann ggf. zu etwas gefühlter Trockenheit im Maul führen wodurch vermehrtes Trinken möglich ist.

Dauer der Anwendung von CBD Öl

Wie oben geschrieben wird das CBD Öl dem Hund zum Ablecken angeboten. Solange er dies möchte kann es gegeben werden.

Die Entdeckung des Endocannabinoid-Systems (aus dem Humanbereich):

Lange Zeit konnten unsere Zellen miteinander kommunizieren, ohne dass wir mithören konnten. Wir nahmen an, dass sie miteinander sprechen, wussten aber nicht, wie. Im Laufe des letzten Jahrhunderts haben Forscher immer mehr Kommunikationssysteme im Körper entdeckt und verstanden, so auch die Sprache der Körperzellen. Wer eine neue Sprache lernt, der will sie auch anwenden. In der Folge haben Wissenschaftler die chemischen Botschaften nachgebaut. Sie haben Hormone, Botenstoffe, Neurotransmitter erschaffen und dem menschlichen Körper zugeführt. Nun konnten sie mitreden und damit die Körperabläufe beeinflussen. Das kann im Fall von Erkrankungen hilfreich sein, wenn zum Beispiel bei einer Unterfunktion der Schilddrüse die fehlenden Hormone als Medikament von außen zugeführt werden können.

Auch wer Cannabinoide einsetzt, unterhält sich mit seinen Zellen. Wie wir heute wissen, besitzen viele Zellen im Körper Rezeptoren für Cannabinoide. Die Cannabinoide docken an diese an und übermitteln ihnen einen Arbeitsauftrag. Wie das funktioniert, ist erst seit Kurzem bekannt. Die Entdeckung des Hauptwirkstoffs von Cannabis, THC, gelang im Jahre 1964. Es dauerte weitere 24 Jahre, bis Forscher verstanden, wie THC im Körper wirkt. Sie stellten fest, dass THC im körpereigenen Dialog der Zellen ein Wörtchen mitzureden hat. Dies geschieht über das Endocannabinoid System. Dieses liegt nicht an einem speziellen Ort, sondern befindet sich fast überall in unserem Organismus. Es besteht aus spezifischen chemischen Botenstoffen, den sogenannten Endocannabinoiden, und den dazugehörigen Rezeptoren. Die Endocannabinoide ähneln in ihrer Struktur den Wirkstoffen der Hanfpflanze, den Cannabinoiden. So erklärt sich auch ihr Name: „Endo“ kommt vom griechischen Wort „endon“ = innen. Endocannabinoide sind also unsere „inneren“ Cannabinoide. Wie Cannabis produzieren wir also unseren eigenen Cannabinoide, die im Körper zirkulieren und ihre Botschaften an Rezeptoren übermitteln.